

Carl Henschen 1877 - 1957

Autor(en): **Heusser, Heinrich**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **13 (1957)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Carl Henschen

1877–1957

Professor Henschen wurde am 9. Juli 1877 in Zürich geboren und verlebte hier seine Kindheit und Schulzeit bis zur Maturität. Seine medizinischen Studien absolvierte er in Zürich, Kiel und Würzburg. Die Assistentenzeit führte ihn zuerst an die Pathologisch-anatomischen Institute Zürich und Heidelberg. Es folgte die Ausbildung an der Chirurgischen Klinik Zürich unter seinem verehrten Lehrer Krönlein in den Jahren 1903–1907 und anschließend eine Auslandstätigkeit an der Chirurgischen Klinik Tübingen unter von Bruns. Nach einer mehrmonatigen Studienreise an die Kliniken und Spitäler von Berlin, Köln, Halberstadt und Breslau kehrte Henschen 1910 als Oberarzt an die chirurgische Klinik Zürich zurück und arbeitete dort unter seinem früheren Chef Krönlein und später unter Sauerbruch bis 1917. In diese Zeit fällt eine weitere Studienreise nach den USA und nach Kanada. Im Sommer 1914 ist Henschen zum Titularprofessor der Universität Zürich ernannt worden.

Von 1917–1926 war Professor Henschen Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals St. Gallen. Im Herbst 1926 übernahm er nach dem Hinschied von Professor Hotz den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Basel.

Mit diesem Amt hat Professor Henschen das Ziel seiner Wünsche erreicht und mit ihm aber auch eine gewaltige Vermehrung seiner Aufgaben übernommen. Er war dazu durch sein erstaunliches Wissen, seine große Erfahrung, seine Arbeitskraft und seine ausgeglichene humanistische und humane Persönlichkeit wohl vorbereitet und hat als akademischer Lehrer, als Forscher und als Chefarzt einer großen chirurgischen Klinik während der 20 Jahre seines Ordinariates sein Bestes geleistet. Zahllose Kranke sind durch seine Hände gegangen und von ihm betreut, geheilt und getröstet worden. Zahlreichen Studenten war er ein pflichtbewußter und verständnisvoller Lehrer. Mehrere Generationen von Assistenten haben bei ihm ihre Einführung und Ausbildung in der Chirurgie genossen. In den Jahren 1944 und 1945 bekleidete er die Würde des Rektors der Universität, und seine beiden Rektoratsreden über «Die soziale Sendung der Universität» und «Entwicklungsmöglichkeiten der Hochschule» legen ein beredtes Zeugnis dafür ab, wie er nicht am Fach-

wissen haften blieb, sondern die Grundlagen für eine Universalität seines Amtes immer im Auge behalten hat. In zahlreichen Vorträgen vor wissenschaftlichen Gesellschaften und in über 200 Publikationen hat er die Früchte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit niedergelegt. Die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften dankte ihm seine aktive und getreue Mitarbeit (1943–1948) mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede.

Bei seiner Emeritierung im Jahre 1947 konnte Professor Henschen auf ein großes und wohlgerundetes Lebenswerk zurückblicken. Er aber hat sich nicht in den Ruhestand zurückgezogen, sondern seinem Charakter und seinem Wesen entsprechend weiter gearbeitet. Er widmete sich dem Studium der Chemie, hat sich aber durch tieferes Eindringen in die Naturwissenschaften nur um so mehr der Medizin und seiner Chirurgie verbunden gefühlt. Weitere neueste Arbeiten zeugen davon, wie sehr er sich mit Erfolg bis an sein Lebensende bemüht hat, den gemeinsamen Wurzeln der Heilkunst, der Naturwissenschaften und der Philosophie auf den Grund zu kommen. – Mitten in solch rastloser Tätigkeit ist Professor Henschen am 6. April 1957 nach kurzer Krankheit kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Basel entschlafen.

Heinrich Heusser